



Aufruf an alle ausländischen Studierenden in der DDR

Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Wie die zypriotischen Studierenden in der DDR, zusammengekommen vom 15. bis 17. November 1968 zu unserer 4. Jahresversammlung, schenken einem Ereignis besondere Aufmerksamkeit, das für das deutsche Volk von außerordentlicher Bedeutung ist, dem 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik. Dieses Jubiläum hat auch für uns ausländische Studierende in der DDR eine große Bedeutung.

20 Jahre DDR heißt:

- 20 Jahre kontinuierlicher und zielstrebigster Kampf gegen Faschismus, Neokolonialismus und Imperialismus;
- 20 Jahre demokratische Entwicklung und gesellschaftlicher Fortschritt, 20 Jahre Kampf für eine bessere Zukunft;
- 20 Jahre Kampf für den Frieden, die Freundschaft und die Verständigung zwischen den Völkern unseres Planeten;
- 20 Jahre selbstlose Unterstützung für die nationalen Befreiungsbewegungen anderer Länder ohne jede ökonomische und politische Bedingung.

Der Fakt, daß wir hier in der DDR studieren können, ist ein Beweis dafür. Demzufolge betrachten wir es als unsere Verpflichtung, alle ausländischen Studentengruppen aufzufufen, unserem Beispiel zu folgen und zur Würdigung des 20. Jahrestages der DDR spezielle Aktivitäten zu beschließen und durchzuführen. Wir rufen dazu auf, sich am Studientwettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages zu beteiligen und auch zwischen den nationalen Gruppen in einen Wettbewerb zu treten.

Ziele dieses Wettbewerbs könnten nach unserer Auffassung folgende Punkte sein:

1. Studienergebnisse

Die nationalen Hoch- bzw. Fachschulgruppen streben nach einem Leistungsdurchschnitt von 1,3 in der deutschen Sprache und von 2,0 in der fachlichen Ausbildung.

2. Gesellschaftliche Arbeit

Gestaltung von Foren und Vorträgen, Wandzeitungen und Zeitungsartikeln über die DDR, kulturelle Abende usw.

3. Freiwilliger Arbeitseinsatz

Der Aktivitätsbereich kann zwei Gesichtspunkte zum Inhalt haben:
a) Solidarität mit der DDR
b) Solidarität mit dem ant imperialistischen Kampf der Völker.

4. Anfertigung von besonderen Arbeiten bzw. Forschungsaufgaben

Innerhalb einer ausbildenden Einrichtung wäre es auch denkbar, einen ähnlichen Wettbewerb zu organisieren, aber dies sollte die Angelegenheit jeder nationalen Hoch- bzw. Fachschulgruppe sein.

Wir rufen alle ausländischen Studierenden in der DDR und ihre Vereinigungen auf, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen, um

- a) bessere Studien- und Arbeitsergebnisse zu erreichen;
- b) die Deutsche Demokratische Republik zu ehren;
- c) der Bevölkerung der DDR einen Dank abzurufen, da sie mit ihren eigenen Mitteln unser Studium ermöglicht und der DDR in Gestalt unserer Leistungen ein kleines Geschenk zu ihrem 20. Geburtstag zu machen als Anerkennung ihrer Bemühungen für den Frieden, die Freundschaft, die Solidarität, kurz gesagt der Politik dieses Staates.

Liebe Freunde!

Es geht darum, die DDR zu ehren. Sie ist unser zweites Heimatland. Unsere eigenen Heimatländer gaben uns das Leben. Die DDR schenkt uns die Mittel, um menschlich leben zu können. Das dürfen wir nie vergessen.

Kosmosverbindung

Weltspitzenleistung sowjetischer Wissenschaft: die Antennenanlagen der Station für Weltraumkommunikation in der Nähe der Stadt Jersparotija auf der Krim. Mit Stationen dieser Art halten die sowjetischen Wissenschaftler Verbindung zu ihren kosmischen Flugapparaten. Sie garantieren mit für die Präzision der aufbauenerregenden sowjetischen Weltraumexperimente.

Foto: ZB

Entwurf des Staatsratsbeschlusses fördert Initiativen an Universitäten

Prof. Gießmann beriet mit Industrieministerium

Der Beschluß-Entwurf des Staatsrates war Gegenstand eines Gesprächs zwischen Minister Prof. Dr. Ernst-Joachim Gießmann und führenden Vertretern von acht Industrieministerien sowie des Rates für Landwirtschaftliche Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft.

Die vor dem Hochschulwesen stehende neue Etappe der Hochschulreform verlangt eine enge inhaltliche Verflechtung von Hochschulwesen und Praxis, betonte Minister Prof. Gießmann. Der Prozeß der Konzentration und Profilierung bereitet den Boden für die weitere Entwicklung der nächsten fünf bis zehn Jahre vor. Die Hochschulreform habe jenen Punkt erreicht, wo der Einfluß der Praxis auf die Hochschulentwicklung sich in völlig neuen Beziehungen, in einem neuen Verhältnis gegenseitiger Verantwortung niederschlagen müsse.

In Gespräch würde besonders auf den engen Zusammenhang zwischen der Prognosearbeit und der Kaderentwicklung verwiesen. Nur wer heute von der Prognose ausgeht und die daraus hervorgehenden Anforderungen an die Ausbildung formuliert, wird jene Absolventen erhalten, die zur Lösung kommender Aufgaben benötigt werden.

Die Vertreter der Ministerien hoben übereinstimmend die Notwendigkeit hervor, in den VVB, Kombinat und Betrieben rasch zu einer Konzeption zu kommen, wie die Gedanken des Staatsratsdokuments umgesetzt und die praktischen Wege zur gemeinsamen Durchführung der Hochschulreform gefunden werden können.

Das setzt voraus, daß die Praxispartner „ihren“ Universitäten und

Hochschulen solche Aufgaben stellen, in denen die Gegebenheiten des Reproduktionsprozesses von morgen berücksichtigt werden.

Beratung über Entwicklung der Hochschulmedizin

Über den Beschluß-Entwurf des Staatsrates der DDR beriet Prof. Dr. habil. Ludwig Mecklinger, Stellvertreter des Ministers für Gesundheitswesen, mit Hochschullehrern und Studenten medizinischer Fakultäten und Akademien sowie Vertretern der medizinischen Praxis. Im Mittelpunkt der Diskussion standen die Konsequenzen, die sich für die Leitungen der medizinischen Hochschulinrichtungen bei der klassischen Erziehung der Studenten, ihrer fachlich-wissenschaftlichen Bildung und der Vermittlung eines anwendungsorientierten ärztlichen Wissens und Könnens ergeben.

Es wurde ein Material vorgelegt, das die Diskussion über die höheren Anforderungen an den Bildungs- und Erziehungsprozeß in den medizinischen Fakultäten und Akademien, die gesellschaftliche und fachlich-wissenschaftliche Verpflichtung der Hochschullehrer und die aktive schöpferische Rolle der Studenten in diesem Prozeß unterstützen soll.

Zusammenarbeit Uni Halle - sowjetische Hochschulen

Wesentlich ausdehnen will die Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg in diesem Jahr ihre gemeinsamen Forschungen mit sowjetischen wissenschaftlichen Akademien.

Die Pläne für die Zusammenarbeit sehen ferner den Austausch von Gastprofessoren für längere Fristen und gemeinsame Veröffentlichungen zum 100. Geburtstag Lenins vor. Die Sowjetunion ist in den letzten Jahren wichtigster Partner innerhalb der Auslandsbeziehungen der hiesigen Universität geworden. Freundschaftsverträge verbinden die traditionsreiche Bildungsstätte mit Hochschulen und Universitäten in Leningrad, Ufa, Charkow, Minsk und Woronesh. Im vorigen Jahr nahmen Fachleute von der Martin-Luther-Universität an allen wichtigen internationalen Tagungen und Beratungen in der UdSSR teil.

Jenauer Sektion verteidigte Ausbildungsprogramm

Vor Wissenschaftlern und Ingenieuren des VEB Carl Zeiss Jena, der Friedrich-Schiller-Universität und Mitgliedern einer Arbeitsgruppe der Ingenieurschule für wissenschaftlichen Gerätebau „Carl Zeiss“ Jena verteidigte die Sektion Technologie für den wissenschaftlichen Gerätebau der Jenauer Universität im Zeiss-Kombinat erfolgreich ihr Erziehungs- und Ausbildungsprogramm. Am der Sektion werden am 1. September etwa 150 Studenten die Ausbildung beginnen und in einem vierjährigen Studiengang das Ingenieurdiplom für den wissenschaftlichen Gerätebau erwerben.

Die gemeinsam erarbeiteten Lehrstoffkomplexe des Grund-, Fach- und Spezialstudiums sind dem modernen Entwicklungsstand angepaßt und inhaltlich so konzipiert, daß sie ein wissenschaftlich-produktives Studium ermöglichen. In einer mehrstündigen Diskussion wurde bestätigt, daß das vorliegende Material den Forderungen der Praxis ent-

spricht und der Universität helfen wird, ihre strukturbezogene Forschung und Ausbildung weiter zu profilieren. Das Ausbildungsprogramm wird dazu beitragen, den Entwicklungsprozeß vom Werkstattprinzip zu einer modernen industriellen Fertigungstechnik zu vollziehen und eine ergebnisorientierte Fertigung aufzubauen.

TH Merseburg wertet Staatsratsbeschlusses Entwurf aus

„Die Weiterentwicklung des Hochschulwesens und der Wissenschaft zur Hauptproduktivkraft ist nicht Sache der Hochschulen allein, sondern Anliegen der gesamten Bevölkerung. Sie erfordert die breite Einbeziehung der Öffentlichkeit in die Diskussion und Entscheidungsfindung.“ Das betonte der Rektor der Technischen Hochschule für Chemie „Carl Schorlemmer“ Leuna-Merseburg, Prof. Dr. Ermons, auf einem Konzil, an dem rund 300 Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte, Mitglieder des Gesellschaftlichen Rates und Gäste der Hochschule teilnahmen. Die an der TH bereits rege Aussprache über den Entwurf des Staatsrates zur Weiterführung der Hochschulreform in den Sektionen, Kollektiven und Studentengruppen soll deshalb jetzt auf Betriebe und staatliche Organe des Territoriums ausgedehnt werden. Nachdrücklich forderte Prof. Dr. Ermons, der Mitglied der Kommission des Staatsrates zur Weiterführung der Hochschulreform ist, sich noch stärker auf die Strukturlinien der Vertragspartner der chemischen Grundindustrie zu konzentrieren und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den Sektionen der TH Chemie und anderen Hochschulen und Universitäten sowie den Chemiekombinaten zu organisieren. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit soll auch zu einer effektiveren Weiterbildung für Hochschullehrer und wissenschaftliche Kader der Industrie führen. So wird gegenwärtig ein System der fachspezifischen Weiterbildung aufgebaut, in das auch der Lehrkörper der Ingenieurschule Kötzen einbezogen wird. Mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg soll ebenfalls ein System der postgradualen Weiterbildung erarbeitet werden.

Der Angeklagte klagte an

Die Angeklagten werden zu Antidemokratischen Kräften in Westdeutschland gegen Notstandspolitik und Neonazismus kämpfen, so tapfer treten sie vor dem Gericht der Bonner Klassenjustiz auf. Über 3000 politische Verfahren gegen Arbeiter, Gewerkschafter und Studenten laufen vor politischen Strafkammern. Einer der Angeklagten ist der 23jährige Volker Müller, ASiA-Vorsitzender der Universität Heidelberg. Vor dem Landgericht ist er wegen „Rädelsführerschaft“ angeklagt, weil er an Demonstrationen teilnahm. Seine „Angaben zur Person“ formulierte Müller vor Gericht zu einer schneidenden Anklage gegen das Bonner Regime. Hier Auszüge aus seiner Erklärung:

„Ich gehöre zu denen,

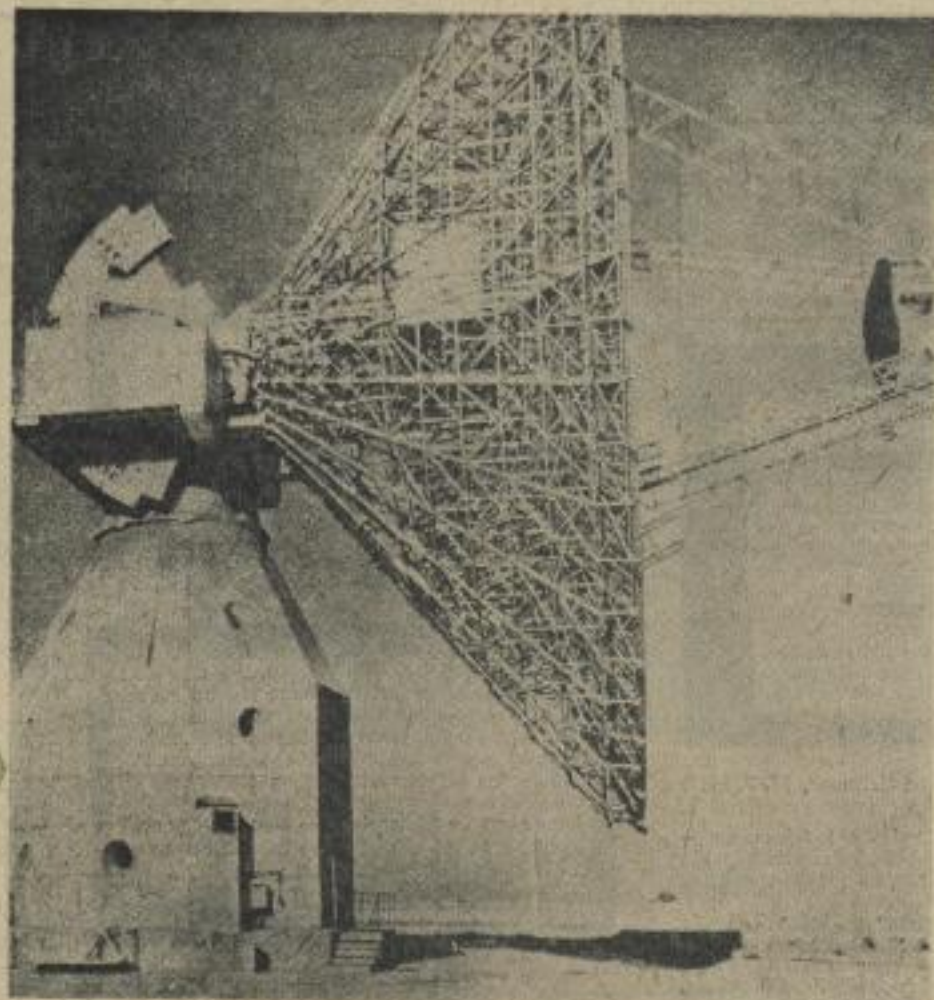
die in der Schule faschistische Lehrer gehabt haben, die in ihren Schulstunden die unverdauten Kriegserlebnisse ihrer Lehrer auf den Tisch geklotzt bekommen haben, die mit parlamentarischen Illusionen vernebelt wurden. Ich gehöre zu denen, die vom Studium etwas erwartet hätten, die Althochdeutsches, Griechisch und Gotisch übersetzten, die sich was von Innerlichkeit und Schöpfungsordnung vorzuschwafeln ließen. Ich gehöre zu denen, die es nicht mehr aushielten, nach der Zerungselektur vom Massenmord in Vietnam zur Gedächtnisinterpretation überzugehen, die sich gefragt haben, warum sie

in der Universität denn nichts von diesen Fragen erfuhren, die gemerkt haben, daß sie in ihrem Studium um die Frage der Praxis betrogen wurden. Ich gehöre zu denen, die sich für die Vernebelungstaktik der Regierung bei den Notstandsgesetzen zu interessieren begannen, die sich fragten, warum ehemalige KZ-Häftlinge heute wieder warnend die Stimme erheben mußten, denn von dem Zynismus der Barzel und Schmidt schlecht wurde. Ich gehöre zu denen, die den Zynismus der herrschenden Klasse erleben mußten, als unser Genosse Benno Ohnesorg erschossen wurde, denen verboten

wurde, auf der Hauptstraße zu demonstrieren, um die Ordnung und Sicherheit Heidelbergs nicht zu stören, die sich davon nicht einschüchtern lassen durften, da sie nicht schweigen konnten, die als angebliche Hauptverantwortliche dafür einen Strafbefehl von zwei Monaten und 600 Mark Geldstrafe bekommen haben. Ich gehöre zu denen, die aktiv gegen den Faschismus der NPD gekämpft haben, die diese Partei Punkt für Punkt als faschistische entlarvt haben, die dafür einen Strafbefehl von einem Monat und 200 Mark Geldstrafe bekommen haben. Ich gehöre zu denen, die nicht erwarten, daß in diesem

Gericht Recht gesprochen wird, die wissen, daß die herrschenden Gesetze die Gesetze der Herrschenden sind, die sich nicht vor diesem Gericht, sondern allein vor denen zu verantworten haben, die mit ihnen gegen Kapitalismus und Imperialismus kämpfen.

Ich gehöre zu denen, die diese Richter fragen, an welchen Demonstrationen sie jemals teilgenommen haben, die diese Richter fragen, wie sie die Pressmanipulation bekämpft haben, die diese Richter fragen, welche Erfahrungen sie im Kampf gegen die NPD gewonnen haben. Ich stehe hier nicht als Einzelner. Ich bin geschützt durch die Solidarität der Genossen und Kommilitonen. Ich habe den Kampf gegen die politische Justiz aufgenommen.“



„HU“ wertete wissenschaftliche Konferenz publizistisch aus

Aus Anlaß des 30. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution führten das Institut für Marxismus-Leninismus und die FDJ-Kreisleitung der Humboldt-Universität eine wissenschaftliche Konferenz zum Thema „Patriotismus und Internationalismus in der Erziehung und Ausbildung der studentischen Jugend der DDR“ durch, die sowohl der Diskussion theoretischer Fragen über das Verhältnis von Patriotismus und Internationalismus und vor allem der Diskussion praktisch-politischer und pädagogischer Fragen des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses an den Universitäten und Hochschulen und der Verallgemeinerung von Erfahrungen in diesem Prozeß dienete. Thesen, Referat und ausgewählte Diskussionsbeiträge dieser bedeutsamen Konferenz, wurden unter dem Titel „Studenten, Patriotismus, Internationalismus“ in der wissenschaftlichen Schriftenreihe der Humboldt-Universität veröffentlicht.

Die nach fünf Komplexen thematisch geordneten Beiträge vermitteln wertvolle praktische Erfahrungen über Wege und Ergebnisse der klassenmäßigen Erziehung der Studenten, wobei die Freundschaft zur Sowjetunion, die Rolle der FDJ in diesem Prozeß, die Einsätze der Studenten in Industrie und Landwirtschaft einen besonderen Platz einnehmen. Schwerpunkte des Komplexes „Patriotismus und sozialistische Wehrerziehung“ sind die Klärung des marxistisch-leninistischen Vaterlandsbegriffes und die Darstellung der klassenmäßi-

gen Freund-Feind-Unterscheidung in Deutschland als Konsequenz des patriotischen Denkens und Handelns.

Im Komplex „Probleme des Kampfes gegen die imperialistische Ideologie in Westdeutschland“ nimmt der Beitrag „Der Kampf gegen die Ideologie der Antikommunisten als Bestandteil der internationalistischen Erziehung der Studenten“ zentrale Stellung ein.

Im vierten Komplex wird vor allem auf das Verhältnis von Patriotismus, Internationalismus und klassenmäßiger Erziehung der Studenten und auf die Beziehungen zwischen sozialistischen Vorbildvorstellungen und politischen Grundeinstellungen eingegangen.

Im letzten Komplex sind die Diskussionsbeiträge zusammengefaßt, die sich mit dem sozialistischen Internationalismus als Lebens- und Entwicklungsprozeß unserer Epoche beschäftigen; Diskussionsbeiträge über den Wandel der Inhalte des sozialistischen Internationalismus und Patriotismus durch die Entstehung der Sowjetunion und über das Verhältnis von Politik und Pädagogik.

Es werden eine Fülle von Hinweisen gegeben und praktische Erfahrungen der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit, der schöpferischen Aneignung des Marxismus-Leninismus und der Gemeinschaftsarbeit zwischen Hochschullehrern und Studenten vermittelt, die dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen.